

Oktober 2022

Deutsche Feuerwehr-Zeitung


**DEUTSCHER
FEUERWEHR
VERBAND**

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Fachempfehlung zur Gestaltung der Zahlungsbedingungen bei Ausschreibungen

Die jüngere Entwicklung der globalisierten Weltwirtschaft sowie die Einflüsse der Pandemie und des Krieges erzeugen aktuell teilweise massive Probleme bei Lieferketten und erhebliche Schwankungen bei den Preisentwicklungen. Dies betrifft auch Beschaffungen der Feuerwehren, besonders bei Feuerwehrfahrzeugen und deren Beladung: »Wenn Lieferzeiten inzwischen in der Regel mehrjährig sind, sind die Preisentwicklungen unter Beachtung der Produktionszeiten kaum kalkulierbar«, erklärt Christian Schwarze, Vorsitzender des Fachausschusses Technik der deutschen Feuerwehren, einem gemeinsamen Gremium des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF Bund).

In der Fachempfehlung »Gestaltung der Zahlungsbedingungen bei Ausschreibungen vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen« geben die Fachausschussmitglieder Christian Schwarze (Feuerwehr Stuttgart), René Schubert (Feuerwehr Ratingen) und Jörg Fiebach (Feuerwehr München) aus Beschaffersicht Hinweise zur Reaktion auf die aktuelle Marktlage.



(Symbolbild: C.-M. Pix)

»Teils werden Produkte gar nicht mehr angeboten, da Hersteller Lieferbarkeit und Produktionskosten nicht absehen können. Bei den Preisentwicklungen sind über mehrere Jahre auch Rückgänge denkbar, die für die Auftraggeber wertvoll wären. Um bei Ausschreibungen Angebote erhalten zu können, sind Regelungen sinnvoll, die bei wenigen Dienststellen – wenn überhaupt – nur aus mehrjährigen Rahmenverträgen bekannt sind«, so die Autoren: »Die Fachempfehlung wurde im Dialog mit den potenziellen Bietern ausgearbeitet, denn nur von deren Seite aus akzeptierte Regelungen können zielführend sein.«

Die Fachempfehlung Nr. 1 vom 11. August 2017 »Die Ausschreibung und Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen« empfahl zwei Lose: Los 1 für »Fahrgestell und Aufbau«, Los 2 für »Beladung«. Be-

trachtet werden nunmehr in einem praxisnahen Dokument die Zahlungsbedingungen in neuen Vergabeverfahren mit der Nutzung einer Preisgleitklausel in Los 1 »Fahrgestell und Aufbau« sowie geänderten Liefer- und Zahlungsbedingungen für Los 2 (zwei Varianten: separate Ausschreibung und Lieferung unabhängig von der Fertigstellung des Fahrzeuges). Auch auf die je nach Bundesland möglicherweise unterschiedlichen Randbedingungen gehen die Autoren ein.

»Die schnelle und einheitliche Empfehlung ist wichtig, um auf die aktuellen Marktveränderungen reagieren zu können und Beschaffungen bei der Feuerwehr sinnvoll durchführen zu können«, betont Lars Oschmann, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, die Bedeutung der Fachempfehlung »Gestaltung der Zahlungsbedingungen bei Ausschreibungen vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen«.

Die Fachempfehlung steht auf der DFV-Webseite zum Herunterladen bereit: www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/fachempfehlungen/. (soe)

Haushaltsdebatte: DFV-Präsident forderte starkes Signal für Bevölkerungsschutz

Angesichts der Haushalts-Generaldebatte im Deutschen Bundestag forderte DFV-Präsident Karl-Heinz Banse ein starkes Signal für den Bevölkerungsschutz: »Wir brauchen gesteigerte Ausgaben, um den veränderten Bedürfnissen zu entsprechen!«, postulierte Banse. »Die Anforderungen an die Feuerwehren steigen durch klimabedingte Einsätze wie im Ahrtal oder aktuell bei Waldbränden im Harz stetig. Hier muss allen Protagonisten eindeutig klar sein, dass die Feuerwehren nur zukunftsfähig sind, wenn in die Ausbildung und Ausstattung im Katastrophenschutz weiter investiert wird«, so der DFV-Präsident. Angesichts der Einsätze deutscher Kräfte im europäischen Ausland und europäischer Kräfte in Deutschland betonte Banse den Bedarf an einheitlichen Schulungen, um hier eine reibungslose Zusammenarbeit zu gewährleisten.

»Spätestens seit der Konzeption zivile Verteidigung fordern wir, dass die Summe der Investition mindestens ein Prozent des Haushalts für die militärische Verteidigung beträgt – das wäre bei 100 Milliarden Euro für dieses Budget des Bundesverteidigungsministeriums dann mindestens eine Milliarde Euro für den Zivilschutz«, erinnerte Banse. Der Etat des Bundesinnenministeriums soll laut Entwurf im kommenden Jahr um insgesamt mehr als 2,22 Milliarden Euro sinken. (soe)

Waldeigentümer und Feuerwehren fordern finanzielle Unterstützung für Präventionsmaßnahmen



DFV-Präsident Karl-Heinz Banse (2. von links), Dr. Ulrich Cimolino als Vorsitzender des DFV-Arbeitskreises Waldbrand (links) sowie AGDW-Präsident Andreas Bitter (2. von rechts) in der Bundespressekonferenz (Foto: soe)

Die AGDW, die Waldeigentümer und der Deutsche Feuerwehrverband haben auf der Bundespressekonferenz ein staatliches Unterstützungsprogramm zur Waldbrandprävention gefordert. »Ein Feuer-sommer wie in diesem Jahr darf sich nicht wiederholen«, sagte AGDW-Präsident Andreas Bitter vor der Hauptstadt-Drucke. Karl-Heinz Banse, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, sagte: »Die Feuerwehr hat schon in den Jahren 2018 bis 2020 viele Brände zu bekämpfen gehabt, 2022 gab es nochmal eine Steigerung insbesondere in der Parallelität der Brandereignisse. Regional hat die Feuerwehr ihre Belastungsgrenze erreicht, und es musste bereits mehrfach überregional unterstützt werden.« Diese Entwicklung müsse gestoppt werden, forderten die beiden Verbände: »Wir müssen versuchen, Waldbrände von vornherein zu verhindern«, sagte Banse. »Es gilt das Primat der Prävention«, sagte Bitter. »Das Risiko von Waldbränden kann durch einen gezielten Waldumbau deutlich reduziert werden.«

Im Waldbrandsommer 2022 sind per Mitte August allein in Deutschland fast 4 300 Hektar Wald bei Großbränden von mehr als 30 Hektar verbrannt. Die verbrannte Fläche liegt damit um mehr als dem Fünffachen des jährlichen Durchschnittswerts von knapp 776 Hektar (seit 1991). Im bisherigen Rekordjahr 2019 brannten 2 711 Hektar Wald ab. Der Scha-

den erreichte 2022 nach Berechnungen der AGDW mit 30 bis 40 Millionen Euro (reiner Holzschaden) ebenfalls einen Rekordwert. »Wir können uns weitere Waldbrandsommer dieser Art nicht leisten«, sagte Bitter. Laut einer Studie der UN wird die Zahl der jährlichen Waldbrände weltweit schon bis 2030 um 14 Prozent zunehmen, bis 2050 sogar um 30 Prozent.

»Unser Wald hat vor allem als Mischwald eine Überlebenschance«, sagte Bitter. Dieser Mischwald müsse konsequent durch aktiven Waldumbau angelegt werden.

Vorrangig sollten Fichten- oder Kiefernwälder durch gezielte Verjüngung mit Laubbäumen brand- und zugleich auch klimaresilient umgebaut werden. »Wir sehen das ganz realistisch: Der dafür in relativ kurzer Zeit nötige Aufwand ist immens«, sagte Banse: »Dies umzusetzen, erfordert erhebliche Mittel, die mit den Erträgen aus der Forstwirtschaft, insbesondere bei nachhaltiger Bewirtschaftung, in den nächsten Jahren nicht erwirtschaftet werden können.«

Die beiden Verbände kündigten an, in der Waldbrandprävention und -bekämpfung künftig enger zusammenzuarbeiten. Die Walderschließung soll stärker auch auf die Gefahrenabwehr ausgerichtet werden. Die Tragfähigkeit und Lichtraumprofile der Forstwege sollen die Bedürfnisse der Feuerwehren berücksichtigen. So ge-

nannte Schutzstreifen (»Schneisen«) oder Waldbrandriegel seien überall dort vorzusehen, wo eine besondere Gefährdung vorliegt. In einem Schutzstreifen findet sich kein brennbarer Bewuchs, ein Waldbrandriegel ist dagegen ein Bewuchs aus weniger brandgefährdeten oder brandgefährlichen Bäumen, der in der notwendigen Breite zwischen großflächigen Waldgebieten mit leichter brennbaren Beständen oder Siedlungen angelegt wird.

»Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren, insbesondere aber aus 2022, zeigen, dass falsch verstandener Naturschutz dazu führen kann, dass eine Bekämpfung von Bränden unnötig erschwert und verzögert wird«, sagte Banse. Durch die Brände gehe oft viel mehr Natur für viele Jahre und vor allem im Bereich von Hängen auch durch Erosion dauerhaft verloren als mit besserer Abstimmung vermeidbar gewesen wäre. »Ein Waldbrand vernichtet auch die mit jedem Hektar Wald verbundenen Ökosystemleistungen«, ergänzte Bitter.

Konkretes Beispiel ist laut Banse vor allem das Totholz im Wald, das in zu großer Menge die schnelle Brandausbreitung am bzw. im Boden begünstigt und die direkte Brandbekämpfung im Wald zu gefährlich und damit unmöglich macht. »Im Bedarfsfall ist ein integratives Totholz-Management zu entwickeln«, forderte Banse. Totholz sei zwar wichtig für die Rückgabe von Nährstoffen an den Waldboden und als Rückzugsräume insbesondere für Insekten und Kleintiere. In besonders gefährdeten Gebieten sei jedoch auch in Schutzgebieten eine Beschränkung im Sinne einer wirksamen Brandbekämpfung notwendig, so Banse. Auch die Verweigerung gegenüber dem Einsatz von Zusätzen zum Löschwasser, etwa Netzmitteln und Retardant, erschwere und verlängere die Löschmaßnahmen, so dass sich Brandflächen unnötig ausweiten könnten.

Weitere ausführliche Informationen zum Arbeitskreis Waldbrand des Deutschen Feuerwehrverbandes gibt es unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/ak-ak-waldbrand/. (AGDW/DFV)

»DFV-Drehleiter« im Einsatz in der südlichen Ukraine



links: Atemschutztechnik sowie Werkzeug und andere Ausrüstung wurde für die Feuerwehren in der Ukraine beschafft. **rechts:** Die über die DFV-»Feuerwehrhilfe Ukraine« beschaffte Drehleiter wird im südlichen Landesteil eingesetzt werden. (Fotos: R. Römer)

Nun kam die Bestätigung: Die über die »Feuerwehrhilfe Ukraine« des Deutschen Feuerwehrverbandes beschaffte Drehleiter wird in der südlichen Ukraine eingesetzt werden. Geplant ist die Stationierung im Bereich der 480 000-Einwohner-Stadt Mykolajiw. Der Ort liegt 100 Kilometer von Odessa und 60 Kilometer von der Hafenstadt Cherson entfernt; beide Städte sind im russischen Angriffskrieg stark umkämpft.

»Ich bin froh, dass die praktische Hilfe aus Deutschland vor Ort ankommt«, erklärte DFV-Präsident Karl-Heinz Banse. Durch Spenden, die seit Kriegsbeginn von Feuerwehren, Einzelpersonen und Firmen aus ganz Deutschland beim DFV eingegangen waren, sind mittlerweile Materialien im Wert von knapp 350 000 Euro für die Feuerwehrangehörigen in der Ukraine finanziert worden. Außer der

jüngst überführten Drehleiter zählen dazu auch umfangreiche Atemschutztechnik sowie Werkzeug und andere Ausrüstung (Rettungsmesser, Brechstangen, Lampen, Stromerzeuger, Erste-Hilfe-Rucksäcke und weiteres). Der Transport fand jeweils in Kooperation mit der »Feuerwehr-Hilfsbrücke Ukraine« des Landesfeuerwehrverbandes Brandenburg statt. »Es ist beeindruckend, welche nationale wie internationale Hilfe hier geleistet wird – nicht zuletzt auch von anderen Landesfeuerwehrverbänden wie Bayern oder Rheinland-Pfalz«, berichtete DFV-Vizepräsident Lars Oschmann, der gemeinsam mit DFV-Bundesgeschäftsführer Rudolf Römer den jüngsten Hilfstransport an die polnisch-ukrainische Grenze begleitete. »Die professionelle Logistik wird durch eine tiefe Verbundenheit mit den Menschen in der Ukraine begleitet«, so Römer.

Bereits jetzt ist der nächste Transport avisiert: Seitens des Deutschen Feuerwehrverbandes sollen Schutzkleidung und Handschuhe in die Ukraine gebracht werden. »Die Schutzausrüstung wird zu sehr guten Konditionen von Partnern und Firmen geliefert, für die es wichtig ist, die Feuerwehkräfte in der Ukraine zu unterstützen. Hierfür danke ich herzlich!«, berichtete DFV-Präsident Karl-Heinz Banse. »Die Spenden sind unglaublich wichtig für die Menschen, die vor Ort auch nach sechs Monaten unablässig gegen die Folgen des Krieges kämpfen«, dankte Banse.

Weitere Informationen zur »Feuerwehrhilfe Ukraine« des Deutschen Feuerwehrverbandes gibt es im Internet unter www.feuerwehrverband.de/unterstuetzen/ukraine/. Dort wird auch ein Spendenkonto genannt (soe)

Video zu Symposium

Die Gewalt gegen Feuerwehrangehörige nahm deutschlandweit in den vergangenen Jahren zu und damit die Dringlichkeit, sie zu bekämpfen. Bei dem 29. Deutschen Feuerwehrtag trafen sich Experten aus Feuerwehr, Verbänden, Politik und Unfallkasse, um Lösungen zu diskutieren. Der Video-Kurzbericht auf www.feuerwehrverband.de/kampagnen/keine-gewalt/ fasst zusammen. (cw)

Forum in Saarbrücken

Erstklässler lernen mit der »Schulhausrallye« ihren Rettungsweg, an der weiterführenden Schule kommt Planspiel zum Einsatz: Das Forum Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung von DFV und vfdB wartet am 11. und 12. November in Saarbrücken mit vielfältigen Vorträgen und interaktiven Workshops auf. Jetzt auf der Webseite online anmelden: www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/forum-beba/. (soe)

Gebündelte Angebote

Der Deutsche Feuerwehrverband und das Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes haben eine Plattform mit vielfältigen Angeboten für Feuerwehrangehörige installiert: Unter www.feuerwehrrabatte.de finden Interessierte Rahmenverträge und attraktive Konditionen gebündelt an einem Ort. Reinschauen lohnt sich; es gibt immer wieder neue Partner aus den verschiedensten Bereichen! (soe)

Jugendfeuerwehr Osterwald-Unterende ist Deutscher Meister

Mehr als 200 Mädchen und Jungen im Alter von zehn bis 18 Jahren traten in Homburg (Saarland) um den Meistertitel der Deutschen Jugendfeuerwehr an. Mit der schnellsten und besten Leistung holte sich die Jugendfeuerwehr Osterwald-Unterende den Sieg.

Das niedersächsische Team konnte sich mit 1 437 Punkten an die Spitze setzen, dicht gefolgt von der Gruppe Wesel aus Niedersachsen mit 1 433 Punkten und der Gruppe Tirschenreuth aus Bayern mit 1 424 Punkten. »Herzlichen Glückwunsch den Gewinnergruppen. Wir haben hier enorm bemerkenswerte Läufe gesehen, getragen von einer tollen Stimmung im Stadion!«, sagte Christian Patzelt, Bundesjugendleiter der Deutschen Jugendfeuerwehr. »Die knappen Entscheidungen haben es besonders spannend gemacht. Aber ich möchte auch hervorheben, dass wir einen super fairen Wettstreit gesehen haben, in dem die Gruppen ihren Eifer und ihr Können demonstrieren konnten. Diese engagierten jungen Menschen sind es, die mich immer wieder begeistern.«

Außer beim Bundeswettbewerb konnten die Jugendlichen auch in einem Kreativteil ihr Können unter Beweis stellen. Beim CreACTIVE-Wettbewerb am Samstagabend zeigten sie ihr künstlerisches, musikalisches oder schauspielerisches Talent. Die beste Darstellung lieferte in diesem Jahr die Jugendgruppe aus Magdeburg-Rothensee und erhielt dafür den Pit-Schäfer-Wanderpokal.

Vier Tage lang war die Stadt Homburg der Mittelpunkt der deutschen Jugendfeu-

erwehr-Welt. Hier im Saarland fand der 22. Deutsche Jugendfeuerwehrtag unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Lisa Paus statt. Den teilnehmenden Jugendlichen und Kindern der bundesweit aktiven Feuerwehren sowie den Besuchenden wurde ein abwechslungsreiches Programm mit großer Eröffnungsfeier auf dem Marktplatz, einem Saarlandabend mit dem Innenminister des Saarlandes, Reinhold Jost, und einer Blaulichtmeile geboten. (C. Hepner/DJF)

Große Freude bei der Jugendfeuerwehr Osterwald-Unterende (Niedersachsen)
(Foto: C. Hepner/DJF)



Genau hinsehen! DFV-Onlinefortbildung informierte über neue Entwicklungen des Rechtsextremismus

Das Bundesamt für Verfassungsschutz warnt: Das rechtsextremistische Personenpotenzial ist im vergangenen Jahr deutschlandweit auf 33 900 Personen angewachsen. Rund 13 500 Personen darunter seien gewaltorientiert. Grund genug für den Deutschen Feuerwehrverband, in einer Onlinefortbildung über das Phänomen zu informieren. Frank Hofmann, Landesbeauftragter für Extremismusprävention im Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz, sprach hierbei über die aktuellen Entwicklungen.

Mehr als 60 Interessierte verfolgten in einer Videokonferenz die Ausführungen Hofmanns über »Alte Bekannte – Neue Gesichter – Gefährliche Allianzen«. Er informierte über traditionell-rechte und neurechte Extremisten, denn etwa die NPD ist mit gerade einmal 3 000 Mitglie-



Frank Hofmann (LFV RLP) bei der Onlinefortbildung. (Screenshot: C. Wilitzki)

dern schon lange nicht mehr führend in den Bewegungen. Gerade mit den Protesten der so genannten Coronaleugner sei es rechtsextremen Akteuren gelungen, sich mit neuen Milieus zu vernetzen und aus ihrer Blase herauszutreten. Hier versuchen sie zum Teil auch Feuerwehrangehörige zu erreichen und einzubinden.

In diesem Jahr bemühen sich Neonazis, Anschluss an Demonstrationen zu finden, die sich für den russischen Angriffskrieg oder gegen die Energiepolitik der Bundesregierung aussprechen. Auch Rechtsrock ist nicht mehr das Hauptfeld von rechtsextremer Propaganda gegenüber jungen Leuten. Andere Musikgenres und Kampfsport sollen sie genauso erreichen, wie die Vernetzung in Whatsapp- und Telegram-Gruppen. Hier sei die Förderung von Medienkompetenz für Jugendliche und Erwachsene sehr wichtig, betonte Hofmann.

Weitere Informationen zum Umgang mit Extremismus gibt es in einem Leitfaden und auch als Kurzfassung der notwendigen Maßnahmen bei extremistischen Vorfällen auf der DFV-Webseite unter www.feuerwehrverband.de/kampagnen/vielfalt/. (C. Wilitzki)